



Novelle von Massimo Bontempelli

Zeichnungen von Godal

**E**in König, der stets die Sonntage ein wenig zu lesen pflegte, um sich von den Anstrengungen des Regierens zu erholen, las eines Sonntags auch einmal einen modernen Roman. Der König hatte bisher selbst die spannendsten Kapitel mit einer gewissen Ungeduld überflogen, als plötzlich ein Satz sein lebhaftes Interesse hervorrief, welcher durchaus nicht zu den bedeutendsten des Buches gerechnet werden konnte. Kein Zweifel, daß der Autor, als er ihn niederschrieb, nicht im entferntesten ahnte, welche bedeutungsvollen Wirkungen einstmals von ihm ausgehen würden.

Wir bringen hier die ganze Seite, auf der genau und liebevoll beschrieben wird, wie der Held des Romans, Lucio del Flora, einen Bahnhof betritt:

„Lucio del Flora trat an den hölzernen Zeitungskiosk heran, der sich in der Bahn-

hofshalle befand, und kaufte die soeben erschienenen Nachmittagsblätter. Er verwahrte sie in der rechten Tasche seines eleganten Covercoat und warf dann einen Blick auf seine Armbanduhr, die mit einem hellbraunen Lederriemen an seinem linken Handgelenk befestigt war. Es fehlten noch zwanzig Minuten bis zur Abfahrt des Zuges. Er brauchte sich also nicht zu beeilen. Schon vorher hatte er bereits seine Fahrkarte erster Klasse gelöst sowie seinen Lederkoffer mit den vier verstärkten Ecken einem kräftigen Träger anvertraut. Er zündete sich eine seiner leichten Opiumzigaretten an, und während er in der Bahnhofshalle langsam auf und ab schritt, träumte er von der Frau, die ihn in der fernen Stadt erwartete. Er dachte auch daran, wie ihn vor sechzehn Jahren die Großmutter zur Bahnstation seines Heimatdorfes begleitet hatte: es war die erste Eisen-